

Berufliche Orientierung und Hochschulzugang. Empfehlungen der Expertenkommission der DGfE zu einer Neugestaltung der Sekundarstufe II

Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]: *Bildung und Erziehung in Europa. Beiträge zum 14. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 14.-16. März 1994 in der Universität Dortmund. Weinheim u.a. : Beltz 1994, S. 467-472. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 32)*



Quellenangabe/ Reference:

Berufliche Orientierung und Hochschulzugang. Empfehlungen der Expertenkommission der DGfE zu einer Neugestaltung der Sekundarstufe II - In: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]: *Bildung und Erziehung in Europa. Beiträge zum 14. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 14.-16. März 1994 in der Universität Dortmund. Weinheim u.a. : Beltz 1994, S. 467-472* - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-102159 - DOI: 10.25656/01:10215

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-102159>

<https://doi.org/10.25656/01:10215>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Zeitschrift für Pädagogik

32. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

32. Beiheft

Bildung und Erziehung in Europa

Beiträge zum 14. Kongreß der
Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
vom 14.–16. März 1994
in der Universität Dortmund

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben von
Dietrich Benner und Dieter Lenzen

Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

[Zeitschrift für Pädagogik / Beiheft]

Zeitschrift für Pädagogik. Beiheft. – Weinheim ; Basel : Beltz.

Früher Schriftenreihe

Fortlaufende Beil. zu: Zeitschrift für Pädagogik

ISSN 0514-2717

32. Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge zum ... Kongreß

der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ...

14. Bildung und Erziehung in Europa. – 1994

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge zum ... Kongreß

der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ... / im Auftr. des Vorstandes hrsg. –
Weinheim ; Basel : Beltz.

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; ...)

Früher Schriftenreihe

NE: HST

Bildung und Erziehung in Europa : vom 14.–16. März 1994 in der Universität Dortmund /

im Auftr. des Vorstandes hrsg. von Dietrich Benner und Dieter Lenten. –

Weinheim ; Basel : Beltz, 1994

(Beiträge zum ... Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ... ; 14)

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; 32)

ISBN 3-407-41133-2

NE: Benner, Dietrich [Hrsg.]

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleiben vorbehalten. Fotokopien für den persönlichen oder sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopie hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 80336 München, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1994 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Herstellung: Klaus Kaltenberg

Satz (DTP): Satz- und Reprotechnik GmbH, Hemsbach

Druck: Druckhaus Beltz, Hemsbach

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3-407-41133-2

Inhaltsverzeichnis

I. Öffentliche Ansprachen

DIETRICH BENNER	15
FRITZ SCHAUMANN.....	20
JOHANNA VON BENNIGSEN-FOERDER.....	23
DETLEF MÜLLER-BÖLING	25

II. Öffentliche Vorträge

DIETER LENZEN Bildung und Erziehung für Europa?.....	31
GERT GEISSLER Schulreform zwischen Diktaturen? Pädagogik und Politik in der frühen sowjetischen Besatzungszone Deutschlands	49
FRIEDA HEYTING Pluralisierungstendenzen in der Gesellschaft und pädagogische Risiko- beherrschung	65
ANDREA KÁRPÁTI Ungarische Jugendliche in den Neunziger Jahren: Ideale, Meinungen, Erwartungen.....	79
HANS MERKENS »Youth at risk«. Einstellungen und Wertvorstellungen Jugendlicher in Europa in Zeiten gesellschaftlichen Wandels	93
PETER MORTIMORE Schuleffektivität: Ihre Herausforderung für die Zukunft	117

FRANÇOIS ORIVEL Stand der Forschung im Bereich der Bildungsökonomie. Allgemeine Übersicht und französische Situation	135
GABRIELA OSSENBACH-SAUTER Demokratisierung und Europäisierung als Herausforderungen an das spani- sche Bildungswesen seit 1970.	149
THOMAS RAUSCHENBACH Der neue Generationenvertrag. Von der privaten Erziehung zu den sozialen Diensten	161
 III. Symposien: Berichte/Vorträge	
FRANK ACHTENHAGEN/ADOLF KELL Symposion 2. Berufsbildung in Europa: Analysen und Perspektiven	179
PETER DIEPOLD Symposion 3. Strukturwandel und Weiterbildung in Europa	191
HANS-GÜNTER ROLFF Symposion 5. Steuerung und Beratung der Schulentwicklung in Europa – Theorien und Fallstudien	207
MARIANNE KRÜGER-POTRATZ Symposion 6. Erziehungswissenschaft und Bildungsreformen im größeren Europa.	225
Symposion 7. Erziehungswissenschaft in Europa – Entwicklung und gegen- wärtige Situation	241
JÜRGEN SCHRIEWER/HEINZ-ELMAR TENORTH Vorwort.	241
GEDIMINAS MERKYS Methodologie und Praxis der empirischen erziehungswissenschaftlichen Forschung in der ehemaligen UdSSR	241
ROBERT COWEN Educational Studies in England and Scotland	251
Symposion 8. Schule und Unterricht in Ost und West	263
JÜRGEN BAUMERT Vorwort.	263

KLAUS-JÜRGEN TILLMANN Von der Kontinuität, die nicht auffällt: Das Schulsystem im Übergang von der DDR zur BRD	264
MIROSLAW S. SZYMANSKI Schule und gesellschaftlicher Wandel in Polen	267
ELISABETH FUHRMANN Didaktik und Unterrichtsforschung in der DDR – Was bleibt?	269
JÜRGEN BAUMERT Bildungsvorstellungen, Schulleistungen und selbstbezogene Kognitionen in Ost- und Westdeutschland	272
RAINER LEHMANN Leseverständnis von Schülerinnen und Schülern in Ost- und Westdeutsch- land im internationalen Vergleich	277
INGVAR LUNDBERG Leseunterricht in internationaler Perspektive	280
BERNHARD WOLF/CHRISTINE WEBER/ANDREAS FREY/INGRID KAGEL Alltag des Kindergartens im deutsch-deutschen Vergleich	281
LUTZ KOCH/WINFRIED MAROTZKI/HELMUT PEUKERT Symposium 9. Demokratie und Erziehung in Europa	285
MARGRET KRAUL/CHRISTOPH LÜTH Symposium 10. Der Einfluß von Religion und Kirche auf geschlechtsspezifische Sozialisation und Ausbildung im europäischen Vergleich	301
RENATE NESTVOGEL/ANNETTE SCHEUNPFLUG Symposium 11. Europas Bilder von der »Dritten Welt« – erziehungswissen- schaftliche Auswirkungen	317
Symposium 12. Öffentliche und familiale Kleinkinderziehung in Europa – Schwerpunkte der frühpädagogischen Forschung	333
KARL NEUMANN Bericht	333
HANS-GÜNTHER ROSSBACH/WOLFGANG TIETZE Vorschulische Erziehung in den Ländern der Europäischen Union – Eine vergleichende Studie	336
Symposium 13. Primarstufenlehrerinnen in Europa	349
ELKE NYSEN Einführung	349

MANFRED BAYER	
Retrospektive und prospektive Gedanken zur Einleitung des Symposions. . .	351
DAGMAR HÄNSEL	
Primarlehrausbildung und -beruf als weibliche Karriere	353
EDITH GLUMPLER	
Von der Unterstufenlehrerin zur Grundschullehrerin. Probleme und Perspektiven der Ausbildungs- und Studienreform nach der deutschen Vereinigung	355
BEATRIX LUMER	
Integration und Kooperation als zentrale Aufgaben von Grundschul- lehrer/innen in Europa – Konsequenzen für die Ausbildung	358
MANFRED BAYER	
Bericht über den Beitrag von PETER HEASLIP, Early Years Consultant in Sandford/Avon (GB) zum Thema: »Die europäische Dimension der Ausbil- dung von Elementar- und PrimarstufenlehrerInnen«	360
JOHANNES WILDT	
Bericht über die Podiumsdiskussion: PrimarstufenlehrerInnenausbildung zwischen Universität und Fachhochschule	363
PETER ALHEIT/RUDOLF TIPPELT	
Symposium 14. Neue Forschungstendenzen in der europäischen Erwachse- nenbildung.	367
FRANZ-JOSEF KAISER/GÜNTER PÄTZOLD	
Symposium 15. Berufliche Umweltbildung in Europa	385
Symposium 16. Sonderpädagogik in Europa – Tendenzen, Entwicklungen, Perspektiven im Vergleich	401
MONIKA A. VERNOOIJ	
Einleitung.	401
PETER MITTLER	
Einbeziehen statt ausschließen	401
ALOIS BÜRLI	
Zur pädagogischen Situation behinderter Menschen im europäischen Vergleich.	405
BENGT-OLOF MATTSON	
Sozialpolitische Entwicklung in der EU im Hinblick auf behinderte Menschen, aus skandinavischer Sicht.	409
SIEGLIND ELLGER-RÜTTGARDT	
Sonderpädagogische Entwicklung in Frankreich	411

AGNES LÁNYI-ENGELMAYER Der politisch-ideologische Einfluß auf die Erziehung und Bildung von behinderten Kindern in Ungarn	415
HANS HOVORKA Sonderpädagogische Zentren als Kooperationsbeispiele netzwerkorientier- ter Gemeinwesen	418
JOHAN STURM/DORIEN GRAAS Das Sonderschulsystem am Ende? Das niederländische Beispiel	420
MONIKA A. VERNOOIJ Ausblick	423
Symposium 17. Freizeitbildung: ein neues Thema für Europa? Zum Verhältnis von Freizeitpädagogik und leisure studies	425
WOLFGANG NAHRSTEDT/REINHOLD POPP Einleitung	425
WOLFGANG NAHRSTEDT Freizeitpädagogik und leisure studies in Europa: Probleme und Frage- stellungen	430
GISELA WEGENER-SPÖHRING Freizeitbildung als Teil allgemeiner Bildung	437
HORST W. OPASCHOWSKI Freizeitwissenschaft als neue Spektrumswissenschaft	441
Symposium 18. Psychoanalytische Pädagogik in Europa: Geschichte – Institutionen – Handlungsformen	445
REINHARD FATKE/BURKHARD MÜLLER/LUISE WINTERHAGER-SCHMID Einführung	445
WILFRIED DATLER Psychoanalytische Pädagogik im Ursprungsland Österreich: Einige problem- geschichtliche Anmerkungen	446
MIREILLE CIFALI/JEANNE MOLL Die Begegnung der Pädagogik und der Psychoanalyse in den frankophonen Ländern	449
MIA BEAUMONT »Erziehungstherapie« in Großbritannien: Ein Fallbeispiel	452
ARIANE GARLICH/MARIANNE LEUZINGER-BOHLEBER Aufgewachsen in zwei Deutschlands. Eine pädagogisch-psychoanalytische Studie mit Kindern in Jena und Kassel	455

WILFRIED GOTTSCHALCH	
Abhängigkeitsscham und Trennungsschuld in der deutsch-deutschen Erziehungspraxis.....	459
MARIO ERDHEIM	
Ethnische und universalistische Identität	461

IV. Bildungspolitische Erklärung

Berufliche Orientierung und Hochschulzugang: Empfehlungen der Experten- kommission der DGfE zu einer Neugestaltung der Sekundarstufe II.....	467
---	-----

V. Andernorts veröffentlichte Kongreßbeiträge

Berufliche Orientierung und Hochschulzugang

Empfehlungen der Expertenkommission der DGfE zu einer Neugestaltung der Sekundarstufe II

1. Einleitung

In den vergangenen 15 Jahren hat sich der Wandel in der Nachfrage und Nutzung der Bildungsgänge und Abschlüsse der Sekundarstufe II verstärkt. Eine deutliche Zunahme der Übergänge in die studienbezogenen Ausbildungsgänge der gymnasialen Oberstufe und der damit in den meisten Fällen verbundene Wunsch, ein Hochschulstudium aufzunehmen, ist Ausdruck dieser Entwicklung. Sie hängt zusammen mit dem vermuteten und tatsächlichen höherem Nutzen der Abschlüsse dieser Bildungsgänge, aber auch mit dem wachsenden Bedarf des Beschäftigungssystems an Absolventen mit höherer Qualifikation.

Aus dieser generellen Entwicklung haben sich erhebliche Verwerfungen im Bildungssystem selbst und im Übergangsbereich zwischen Bildungs- und Beschäftigungssystem ergeben.

Das zentrale Problem liegt nicht in dem Anstieg des Bildungsbewußtseins und der Bildungsbeteiligung. Problematisch ist vielmehr die unzureichende und gegenüber den Erfordernissen rückständige inhaltliche Ausgestaltung der Bildungsgänge der gymnasialen Oberstufe und des dualen Systems.

Die Kultusministerkonferenz hat 1972 mit der Reform der Oberstufe einen langfristigen inhaltlichen und schulorganisatorischen Gestaltungsprozeß einleiten wollen, in welchem Studienvorbereitung und Berufsorientierung gleichermaßen zur Geltung kommen sollten. Diese Möglichkeiten sind bildungspolitisch und fachlich bis heute nicht ausgeschöpft worden. Daraus hat sich für diese Schülerschaft ein Verlust an beruflicher Orientierung ergeben. Studienvorbereitung und berufliche Bildung sind im Bewußtsein großer Teile der Öffentlichkeit und insbesondere bei Schülerinnen und Schülern in einen fatalen Gegensatz hineingeraten. Die Schere zwischen den traditionellen Zielen der gymnasialen Oberstufe einerseits und dem tatsächlichen Bedarf an Grundbildung und Grundorientierung andererseits hat sich weiter geöffnet. Anspruchs- und Gebrauchswert der studienbezogenen Abschlüsse sind sowohl im Hinblick auf den Übergang zur Hochschule, aber auch vor allem für eine berufliche Orientierung stark gemindert.

Mit Blick auf die aktuelle Entwicklungsproblematik im Übergangsbereich zwischen Bildungs- und Beschäftigungssystem sind grundlegende Fragen der Neugestaltung der Bildungsgänge der Sekundarstufe II neu zu beraten und politisch zu entscheiden. In diesem Zusammenhang spielen vor allem eine Rolle

- die Frage nach Auftrag, Abgrenzung und inhaltlicher Gestaltung der verschiedenen zu einer Hochschulzugangsberechtigung führenden Bildungsgänge,
- die Frage nach einer durchgängigen beruflichen Orientierung in allen Bildungsgängen der Sekundarstufe II,
- die Frage nach dem Verhältnis von studienbezogenen und beruflichen Bildungsgängen und Abschlüssen.

Im Rahmen der von der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) eingerichteten Expertenkommission zur Entwicklung des Bildungswesens sind diese Fragen beraten worden. Nach den 1992 abgegebenen Empfehlungen zur Sekundarstufe I legt die Kommission nunmehr Empfehlungen zu Weiterentwicklungen der Sekundarstufe II vor.

2. Veranlassungen: Veränderte Bildungsnachfrage und Wandel im Qualifikationsbedarf

Der in den letzten 15 Jahren vollzogene Wandel in der Nachfrage und Nutzung von Bildungsabschlüssen der Sekundarstufe II und die daraus resultierenden strukturellen Probleme werden unter anderem an folgenden Entwicklungen deutlich: Im Vergleich zur beruflichen Ausbildung im dualen System hat die Nachfrage nach akademischen Ausbildungsgängen beständig zugenommen. Während der Anteil der 18- bis unter 21jährigen von 1980 auf 1990 von 21,7% auf 33,5% stieg, blieb der Anteil derjenigen, die ein universitäres Studium aufnehmen, konstant, verbunden mit hohen Zuwachsraten bei der Anzahl der Fachhochschulstudenten. Parallel dazu stieg die Anzahl derjenigen, die nach Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung in eine schulische Berufsausbildung bzw. einen Ausbildungsberuf im dualen System der Sekundarstufe II eintraten, bis zu 25%. Zugleich ist festzustellen, daß sich mit der Wahl von Abschlüssen und Ausbildungswegen keine dauerhaften Berufsentscheidungen, sondern lediglich Berufswahl- und Berufsrichtungsoptionen verbinden und die Erhaltung und Sicherung der qualifikatorischen Voraussetzungen der Berufsausübung zu immer größeren Anteilen im Rahmen der beruflichen Weiterbildung erfolgt, wozu die Grundlagen in den Bildungsgängen der Sekundarstufe II geschaffen werden müssen.

Bildungsaspiration und Bildungsexpansion werden gestützt durch die Veränderungen in den Qualifikationsanforderungen des Beschäftigungssystems und die Anhebung der Einstiegsqualifikationen in zahlreichen Berufen. Maßgeblich für die veränderten Qualifikationsanforderungen innerhalb des Beschäftigungssystems ist die Ausweitung des Dienstleistungsbereichs, eine insgesamt steigende Dienstleistungsorientierung der Arbeitsaufgaben, die Entlastung von Routine- und manuellen Tätigkeiten durch den Einsatz neuer Informations- und Kommunikationstechniken. Verbunden mit einer Rücknahme früherer Organisationsformen der Arbeitsteilung und der Integration von Aufgaben haben dispositive, koordinierende und organisierende Tätigkeiten sowie ihnen entsprechende Schlüsselqualifikationen an Bedeutung gewonnen. Allen vorhandenen Projektionen zum künftigen Qualifikations- und Arbeitskräftebedarf zufolge wird die Entwicklung zu höheren Qualifikationsanforderungen wei-

ter anhalten: Nach Berechnungen von IAB/Prognos ist davon auszugehen, daß der Anteil der Beschäftigten in Produktions- und Fertigungsberufen von 32 (1987) auf 27% (2010) zurückgeht, in den Dienstleistungen von 66% (1987) auf 71% (2010) ansteigt, der Bedarf an Akademikern – insbesondere von Fachhochschulabsolventen – von 10 auf 17 bis 18% steigt.

Wenn von einer anhaltenden Nachfrage nach Bildungsgängen mit dem Abschluß einer Hochschulzugangsberechtigung sowie einem weiter anhaltenden Anstieg der Qualifikationsanforderungen ausgegangen wird, ist unter Beibehaltung des bisherigen Systems der zu einer Hochschulzugangsberechtigung führenden Bildungsgänge zu erwarten, daß sich vorhandene Einseitigkeiten, innere Widersprüche und Ungleichgewichte verschärfen.

Die Einseitigkeiten und Ungleichgewichte im bisherigen System der zu einer Hochschulzugangsberechtigung führenden Bildungsgänge der Sekundarstufe II zeigen sich insbesondere darin, daß

- über die gymnasiale Oberstufe mehr als zwei Drittel aller Hochschulzugangsberechtigungen erworben werden, gleichzeitig aber
- Verringerungen im Leistungskursangebot die studienpropädeutische Leistungsfähigkeit der gymnasialen Oberstufe stark eingeschränkt haben,
- zahlreiche Schüler der gymnasialen Oberstufe, deren Neigungen und Interessen berufsnahen Fächern gelten, im Rahmen stark eingeschränkter Leistungskurswahlmöglichkeiten dazu keine Profilierungsmöglichkeiten haben,
- das Standardcurriculum der gymnasialen Oberstufe, das die meisten Schüler durchlaufen, weder den Zielen der neugestalteten gymnasialen Oberstufe entspricht, noch auf alle Studiengänge gleichermaßen vorbereiten kann, noch eine Berufswahlfähigkeit gewährleistet,
- nahezu ein Viertel aller Hochschulzugangsberechtigten in eine Berufsausbildung im dualen System eintritt und somit die Sekundarstufe II zweimal durchläuft,
- für den wachsenden Anteil derjenigen, die eine Fachhochschulreife erwerben nur ein vergleichsweise geringes Angebot an direkt zur Fachhochschulreife führenden Bildungsgängen zur Verfügung steht,
- die beruflich ausgerichteten Alternativen zur gymnasialen Oberstufe in den Bundesländern höchst unterschiedlich entwickelt und ausgebaut sind, der Anteil der über sie erworbenen Hochschulzugangsberechtigung lediglich knapp ein Viertel aller erworbenen Hochschulzugangsberechtigungen beträgt,
- über berufliche Erfahrung und berufliche Weiterbildung erworbene Schlüsselqualifikationen sich vielfach den für die Studierfähigkeit relevanten Qualifikationsmerkmalen annähern, ohne daß für diese Gruppen ein geregelter Zugang zum Hochschulstudium vorhanden ist.

Gegenüber dem bisherigen System der zu einer Hochschulzugangsberechtigung führenden Bildungsgänge ist deshalb mit Blick auf die anhaltende Nachfrage und steigenden Qualifikationsanforderungen zu fragen,

- wie Bildungsgänge auf die anschließenden Ausbildungs- und Berufswege und die in ihnen relevanten Anforderungen angemessen und zweckmäßig vorbereiten können,

- ob die bestehenden Differenzierungen der Bildungsgänge ausreichend und zweckmäßig sind,
- in welchen grundständigen Organisationsformen und nach welchen beruflichen und didaktischen Orientierungen der Bildungsauftrag der Sekundarstufe II künftig eingelöst werden kann.

3. Zielvorstellung: Berufsbezogene Grundbildung als Bildungsauftrag der Sekundarstufe II

Die Bildungsgänge der Sekundarstufe II stehen seit jeher in einem besonderen Spannungsverhältnis: Einerseits sind sie definiert durch die ökonomischen Kriterien und Zwecken folgenden Qualifikationsanforderungen des Beschäftigungssystems, andererseits durch die Förderung und Entwicklung der Persönlichkeit. Als zentrale Lebensphase für die Persönlichkeits-, Identitäts- und Ichentwicklung sind Lernprozesse als »Bildungsprozesse« zu organisieren. Dazu gehört »Berufsorientierung«. Aufgabe der Sekundarstufe I ist es, im Rahmen einer allgemeinen Grundbildung den Heranwachsenden durch Entfaltung und Förderung grundlegender Kompetenzen zu einer Teilhabe an der gesellschaftlichen Lebenspraxis zu befähigen. Dient die Sekundarstufe I dem Erwerb von Wissensbeständen, Fähigkeiten und Einstellungen, die der beruflichen und berufsorientierten Differenzierung von Bildungsgängen vorausliegen, so kennzeichnet die Sekundarstufe II ein Berufsbezug, der, angelehnt an die Qualifikationsanforderungen des Beschäftigungssystems, unterschiedlich ausgeprägt und profiliert ist.

Die vorbereitende Funktion für ein selbständiges und selbstverantwortliches berufliches Handeln schließt ein, daß allgemeine, das heißt auf die Teilhabe an der gesellschaftlichen Kommunikation über die Gestaltung grundsätzlich aller Bereiche gesellschaftlicher Praxis gerichtete Lernelemente hinreichend Raum und Zeit erhalten. Gemäß der bereits bei Humboldt zu findenden doppelten Aufgabe von weiterführender Schule, nämlich stets auf eine weitere Stufe »allgemeiner Menschenbildung« wie auf eine mögliche Berufstätigkeit vorzubereiten, sind in der Sekundarstufe I wie in der Sekundarstufe II stets beide Aufgaben von Grundbildung zu berücksichtigen, dies allerdings in unterschiedlichen Gewichtungen in den Bildungsgängen.

Gegenüber allen Bildungsgängen der Sekundarstufe II ist deshalb zu fragen

- wie in den Bildungsgängen der Berufsbezug konkretisiert werden soll,
- welche Schlüsselqualifikationen Bildungsgänge in Hinblick auf ein selbständiges berufliches Handeln zu vermitteln in der Lage sind,
- welche Vertiefungen und Akzentuierungen allgemeiner Grundbildung jeweils Berücksichtigung finden sollen.

Werden die bestehenden zur Hochschulzugangsberechtigung führenden Bildungsgänge auf die genannten Fragen hin überprüft, zeigt sich: Eine Berufswahlvorbereitung ist weder curricular noch didaktisch angelegt. Ungleich stärker auf einzelne Berufsfelder und den Übergang in das Beschäftigungssystem angelegt sind demgegenüber Fachgymnasium, Höhere Berufsfachschule und Fachoberschule. Weder in ihrer fach-

lichen Ausrichtung noch in dem standortbezogen vorhandenen Angebot umfassen sie jedoch das Spektrum aller relevanten Berufsfelder, noch erlauben sie durchgängig, beide Formen der Hochschulzugangsberechtigung zu erwerben. Trotz der in diesen Bildungsgängen vorhandenen positiven Ansätze bleiben sie deshalb als Angebotsalternative zur gymnasialen Oberstufe unzureichend und ergänzungsbedürftig.

4. Empfehlungen zur Neugestaltung der Sekundarstufe II

Für die Neugestaltung der zu einer Hochschulzugangsberechtigung führenden Bildungsgänge der Sekundarstufe II wird empfohlen:

- Für die inneren Reformen in der Organisation und Gestaltung von Bildungsgängen der Sekundarstufe II ist die organisatorische Vielfalt von Schulformen in den Ländern zu nutzen.
- Zur Herstellung einer Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung ist in allen Ländern die Ressourcenausstattung des beruflichen Schulwesens zu verbessern und der zusätzliche Finanzbedarf vorrangig durch die Beseitigung ineffizienter Schulstrukturen zu gewinnen.
- In Bildungsgängen der gymnasialen Oberstufe ist ein Berufsbezug zu sichern, der die Aufgabe der vorberuflichen Bildung für die akademische Berufsausbildung erfüllt, z.B. durch Einführung einer ökonomischen, technischen oder ähnlichen Grundbildung.
- Die Bildungsgänge an Fach- und Berufsgymnasien sind unter der Perspektive einer schwerpunktbezogenen berufsbezogenen Grundbildung auszubauen.
- An allgemeinbildenden Schulen sollen verstärkt zweijährige berufsbezogene Bildungsgänge die zur Fachhochschulreife führen, eingerichtet werden.
- Im Anschluß an zweijährige Bildungsgänge, die zur Fachhochschulreife führen, sollen zur Sicherung der Durchlässigkeit in einem weiteren Jahr die allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife erworben werden können.
- Um einen unmittelbaren Übergang ins Beschäftigungssystem zu ermöglichen, sind doppeltqualifizierende Bildungsgänge einzurichten und auszubauen.
- Im Rahmen der beruflichen Weiterbildung sind Weiterbildungsgänge zu entwickeln, die zu einer Hochschulreife führen.
- Einrichtung und Ausbau von Brückenkursen an Hochschulen, die aufbauend auf beruflicher Erfahrung und beruflicher Weiterbildung die Einstufung in einen Studiengang ermöglichen.

Die didaktische Gestaltung der Bildungsgänge sollte an folgenden Leitlinien ausgerichtet sein:

- Lernprozesse sollen so gestaltet werden, daß sie der Urteils- und Handlungsfähigkeit in beruflichen Praxisfeldern dienen.
- Lernprozesse sind am Erwerb von Schlüsselqualifikationen auszurichten; dies verlangt die Entwicklung und Erprobung von didaktischen Konzepten, die diese Aufgabe nachweisbar erfüllen können.

- Der Aufbau der Curricula ist so flexibel zu halten, daß z.B. durch ergänzende und vertiefende Module den Veränderungen der Qualifikationsanforderungen im Beschäftigungssystem Rechnung getragen werden kann und ein flexibler Wechsel von Beschäftigungssystem ins Bildungssystem und umgekehrt möglich wird.

Prof. Dr. Peter Zedler (Vorsitzender der Expertenkommission »Entwicklung des Bildungswesens«, Pädagogische Hochschule Erfurt, Fachbereich 6 Erziehungswissenschaft, Postfach 307, 99006 Erfurt